Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 55 (1961)
Heft: 17

Artikel: Henry Dunant, der Gründer des Roten Kreuzes [Forsetzung]
Autor: Ammann, Julius
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-925283

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Henry Dunant, der Gründer des Roten Kreuzes

Fortsetzung

Von Julius Ammann

Dunant als Geschäftsmann

Zu jener Zeit war die Welt vom Geiste der Selbstsucht beherrscht. In Amerika wurden die kalifornischen Goldlager entdeckt und viele wollten rasch reich werden, das Goldfieber steckte sie an. Dunant wollte ebenfalls rasch reich werden und entpuppte sich als ehrgeiziger Bankier. Mit 25 Jahren trat er in eine Handelsgesellschaft ein und bereiste Algerien, Tunesien und Sizilien. Er besaß die Gabe, Land und Leute zu beobachten und wußte auch, wie und wo man Geld verdienen könnte. Gleichzeitig aber sah er, wie die Negersklaven in den Pflanzungen ausgebeutet wurden. Er verfaßte einen Aufruf gegen die Sklaverei, «die ein Unheil darstellt für alle, die den Geist des Christentums mit Füßen treten. Die Sklaverei muß abgeschafft werden». Auf seiner Inspektionsreise lernte er die Machthaber Nordafrikas kennen: so den Gouverneur von Algier, MacMahon. Mit diesem Mann hatte er oft Besprechungen, und die Begegnung erwies sich später als schicksalhaft für das Rote Kreuz; die großen Pläne des jungen Bankiers bargen jedoch eine Gefahr. Dunant hatte in seinen jungen Jahren viel zuviel Geld in der Hand und er wurde waghalsig. Bald gründete er eine Finanz- und Industriegesellschaft, um in Algier Mühlen zu betreiben und Getreide im großen anzupflanzen. Dazu brauchte er eine Million Franken, das war damals ungeheuer viel Geld. 7 Hektaren Land wurden angekauft. Er, seine nächsten Verwandten und einige Geschäftsfreunde gaben das Geld dazu. Damit er seine Geschäfte leichter führen konnte, wurde er französischer Staatsbürger. Er war also Doppelbürger, Genfer und Franzose. Bei diesem gewagten, immer wieder durch die Lokalbehörden verzögerten Landkauf hoffte er, daß ihm der französische Kaiser behilflich sein würde. Napoleon III. sollte ihm schließlich verhelfen, die Bewilligung zum Bau und Betrieb der Mühlen in Algier zu erwirken. Er war dabei bestrebt, den Eingeborenen einen Verdienst zu sichern und die Sklavenarbeit abzuschaffen. Auf der einen Seite wollte er viel Geld verdienen und auf der andern den Sklaven helfen. Aber der prophetische Geist wurde in ihm immer mächtiger und hat denjenigen des Spekulanten, den Drang nach raschem Geldverdienen vertrieben und Dunants reine Menschenseele gerettet.

Fortsetzung folgt

Wir danken dem Komitee des Internationalen Roten Kreuzes in Genf für das Klischee zum Titelbild in Nr. 15./16 «Henri Dunant»,

Aus der Redaktionsstube

Feriengrüße trafen ein von Armin Hürlimann mit seiner Schwester vom unvergleichlichen Panoramaberg Muottas Muragl im Oberengadin, von Kurt Exer und Frau auf dem Campingplatz bei Pontresina, von E. Weber mit Familie, Ursula Battaglia, Elisabeth von Flüeh, G. Meng von der Hörnlihütte bei Arosa. Man sieht, das Bündnerland hat es heute vielen angetan. Es verdient's, so ferienhaft schön ist es nicht überall.

Ein weiterer Gruß traf ein aus Wien, unterschrieben mit «Ruedi», der zügigen Schrift nach vom Geschlecht Stauffacher. Ach ja, Wien! Stadt der Sehnsucht nach Burgtheater, Stefansdom, Prater und Wiener Schnitzel. Der Redaktor seufzt, dankt und grüßt zurück.

Die Rätseltante läßt dem eifrigen Rätsellöser Hans Wiesendanger danken für seinen Gruß. Es geht ihr wie mir: Grüße sind Zückereien, die den Alltag versüßen. 10. August 1961 Gf.